Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 27

Artikel: Pädagogische Todsünden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536451

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Und nochmals Mädchenturnen.

Wenn vom „Mädchenturnen" die Rede ist, so gibt es da manche schiefe Ansichten zu berichtigen. Es ist klar, daß bei den Mädchen der Uebungsstoff ein anderer sein muß, als bei den Knaben; ja nicht bloß der Stoff ist ein verschiedener, auch das Kommando muß ein anderes sein, zwar klar und bestimmt, aber nicht so soldatenhaft stramm, wie bei den kecken Buben. Wenn wir dem Mädchenturnen das Wort reden, so haben wir da weniger das eigentliche Turnen (Ordnungs-, Frei- und Geräteübungen) im Auge, als vielmehr das Turnspiel. Dieses aber möchten wir nicht missen, da es seine pädagogischen Vorteile aufweist. Es fördert die Fröhlichkeit, die Aufmerksamkeit, die Liebe zur Schule; es bringt die Lungentätigkeit in ein rasches Tempo, stärkt die Nerven, kräftiget die geistige und körperliche Gesundheit. Geräteübungen möchten wir aber am liebsten ganz weglassen und die Ordnungs- und Freiübungen nur so weit heranziehen, als sie zur Ausführung geeigneter Turnspiele gerade notwendig sind. In dieser Einschränkung können wir uns mit dem Mädchenturnen wohl befreunden und sicherlich auch der Korrespondent in Nr. 23 dieses Blattes. Es darf aber doch gesagt werden, daß manchenorts das Mädchenturnen unrichtig betrieben wird. Das Kommando ist ein hartes, polterndes, der Kaserne entlehntes. Die Freiübungen sind spröde, langweilig, verstoßen sich gegen die Eleganz oder sie arten aus in einen eigentlichen Vorkurs für die Tanzkunst. Beides ist zu vermeiden. An den Geräten sehe ich die Mädchen nicht gerne, obschon es Schülerinnen gibt, die mit einer gewissen Vorliebe an Reck und Barren herumklettern. Da stimme ich mit dem Korrespondenten in Nr. 23 völlig überein, wenn er meint, daß solches Turnen sich gegen den weiblichen Zartsinn verstoße und somit ungehörig sei. Beim Mädchenturnen muß Disziplin herrschen, sonst streiche man das Fach lieber aus dem Lehrplan. Wo aber der richtige Takt in der Auswahl und Behandlung des Stoffes und die rechte Disziplin herrscht, da ist das Mädchenturnen in der vorgebrachten Einschränkung auf das Turnspiel ganz an seinem Platze und somit zu empfehlen. Daß aber durch das Mädchenturnen, wie ein Korrespondent in Nr. 24 meint, „Gottesfurcht und Reinheit des Herzens gefördert werde", in diese Verhimmelung können wir heute unmöglich einstimmen. Wer den Bogen überspannt, dem bricht er in der Hand. Das „emanzipierte" Weib, das ist das Ideal der heutigen Freigeisterei, und wenn es einmal gelingt, das Mädchen recht kokett und dreist zu machen durch einen „auchpädagogischen" Turnunterricht, dann haben die Herolde dieser Aufklärung die erste Etappe ja bereits erobert. K.

Pädagogische Todsünden

gibt es viele, welche nicht beachtet werden und fast Mode geworden sind, obwohl sie zu den bedenklichsten Konsequenzen führen. Diese sind:

1. Behandlung und allzu milde Beurteilung von Ausschreitungen der Erwachsenen in der Presse, auch in der katholischen. Daß ein ausgerissenes Schandweib am Ende noch Mitleid und Bedauern erweckt, daß ihre Fehltritte zwar ausführlich geschildert werden, aber mit möglichster Schonung, ohne Salz und Pfeffer des sittlichen Abscheus, muß das unerfahrene Herz der Jugend verwirren; jedenfalls keinen gewaltigen Abscheu erwecken.

2. Uebertreibung der jugendlichen Fehltritte anderseits. Das aber ist zweierlei Elle, d. h. zweierlei Sittlichkeit für Kinder und Große: die strengere für die Kinder, die leichtere für Große. Oft wird an der Jugend öffentlich und mit der größten sittlichen Entrüstung getadelt, was bei Erwachsenen als leicht

verzeihliche menschliche Schwäche und Gebrechlichkeit hingestellt wird: Schlußfolgerung für die Kinder: „Wenn ich groß bin, ist mir alles erlaubt."

3. Einseitigkeit der Ratschläge, welche immer und immer nur den Vätern von Strenge und Prügel zu predigen wissen, ohne Untersuchung mildernder Umstände, ohne Recht der Fürbitte von seiten einer Mutter, während ein jeder erwachsene Missetäter seinen gesetzlichen Verteidiger haben darf.

4. Einseitige Betonung der Abhärtung, ohne kluges Maß: Denn übertriebene Abhärtung macht sittlich roh, gefühllos und tyrannisch gegen andere. Diese Folgen sind ja noch verderblicher. Sparta ist sittlich und politisch untergegangen, trotz seiner sprichwörtlichen Strenge und Abhärtung.

5. Uebertriebene Schonung der Auktorität gegenüber fehlbaren Eltern und Lehrern. Wenn die Auktorität nicht derart befestiget ist, daß sie auch eine heilsame, scharfe und öffentliche Rüge, sogar in Gegenwart der Kinder, verträgt, so ist sie überhaupt nicht fest und wird auch auf den Krücken der Schonung nicht weiter marschieren. Was Eltern und Lehrer in Gegenwart der Kinder, gefehlt haben, soll auch in deren Gegenwart gerügt werden. Schädliche Folgen sind keine zu befürchten; und wenn solche trotzdem sich zeigen, so kann denselben durch Entfernung des fehlbaren Subjektes abgeholfen werden.

So viel möge für einstweilen genügen, obwohl hiemit der Stoff noch lange nicht erschöpft ist. H.

Anmerkung der Redaktion. Wir stehen nicht allweg in Uebereinstimmung mit dem v. Einsender, gewähren aber dessen Ansichten unverkürzt Aufnahme, zumal sie doch einen guten Kern enthalten und manch' gute Anregung geben. Die Arbeit stammt aus der Zeit der bekannten Louise-Giron Skandal-Tragödie.

Literarisches.

1. **An Gottes Hand.** Erzählungen für Jugend und Volk, von K. Kümmel 3. Bändchen. Freiburg i. B. Herdersche Verlagshandlung. Geb. Mark 2.20 broschiert Mark 1.80.

Das 3. Bändchen bietet auf 311 Seiten 35 „Fastenbilder", während die ersten zwei Bändchen „Adventsbilder" und „Weihnachts- u. Neujahrsbilder" boten. Wir bringen nur Eines in Erinnerung, daß Redaktor Kümmel diese Erzählungen ehedem in dem „Stuttgarter Sonntagsblatt" erscheinen ließ, wo sie sehr gut gefielen. Sie schließen ans Kirchenjahr an und zielen auf inniges religiöses Fühlen und Denken, ohne aufdringlich zu sein. Das jeweilige Süjet ist dem wirklichen Leben abgelauscht und durchsichtig dargestellt. Anregend, fesselnd, dabei immer religiös durchweht. Sehr zu empfehlen!

Es ist ja für den gewissenhaften Beobachter der Zeit- und Tagesverhältnisse eine feststehende Tatsache, „daß die Gegner in ihrer sogenannten Unterhaltungs-Literatur rücksichtslos an der zielbewußten Propaganda des Unglaubens arbeiten", wie der Verfasser K. Kümmel in der Vorrede betont. Drum findet er es an der Zeit, nicht mehr zu bloß negativen „sittlich reinen" Erzählungen zu greifen, sondern er will „inniges religiöses Fühlen und Wollen" durch die Unterhaltungslektüre erzeugen. „Unterhalten, aber auch die Herzen erwärmen", das ist also das Ziel dieser Erzählungen. Und dem schönen Zwecke entspricht auch der Inhalt der drei Bändchen vortrefflich. Das erste Bändchen bietet 38 „Adventsbilder", das 2. 33 „Weihnachts- und Neujahrsbilder" und das 3. 35 „Fastenbilder". Jedes Bändchen kostet schön gebunden Mark 2.20. Sie sind in jeder Buchhandlung zu beziehen und verdienen des katholischen Volkes ernsteste Beachtung.